Voller Wunder

Bauer Knolle und die vornehme Vogelscheuche

Eine Geschichte über Biodiversität

Gerlinde Bäck-Moder

175
Bauer Knolle und die vornehme Vogelscheuche
Eine Geschichte über Biodiversität

Gerlinde Bäck-Moder

AUFFÜHRUNGSRECHT
(für Schulen und Laienspielgruppen)

Mit dem Kauf dieses Theaterstücks haben Sie das Recht erworben, das Theaterstück in Ihrer Schule aufzuführen. Das Recht ist zeitlich ab dem Erwerb auf ein Jahr begrenzt und beinhaltet innerhalb dieser Zeit beliebig viele Aufführungen.

Vervielfältigungen dürfen nur für den eigenen Bedarf gemacht werden. Die Weitergabe der Texte an andere ist nicht gestattet.

Der UNDA Verlag behält sich alle Rechte, wie zum Beispiel die der Übersetzung, Streaming- und Rundfunkübertragung, Verfilmung sowie aller anderen Medien, vor.

Diese Bestimmungen schützen das geistige Eigentum der an der Reihe beteiligten Autoren und Bearbeiter.

Charakter Identitäten: Während einige Rollen als männlich oder weiblich vermerkt sind, steht es frei jede Identität zu erweitern. Fast alle Rollen können männlich, weiblich oder nicht-binär sein. Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in den Stücken auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet.

© by UNDA Verlag

www.unda.at

Inhalt

Weil die Erträge immer weniger werden, herrscht am Hof von Bauer Knolle trübe Stimmung. Als dann auch noch die Urlaubsgäste wegen des Düngergeruchs vorzeitig abreisen, ist Landwirt Knolle verzweifelt. Er lässt sich von einem Vertreter der Firma „Gut & Tot“ jede Menge künstlicher Dünge- und Spritzmittel aufschwatzen und bringt diese auf seinen Feldern und Wiesen aus. Schon bald zeigt sich eine Wirkung, nur leider nicht die gewünschte: Das natürliche Gleichgewicht kommt durcheinander und immer mehr nützliche Tiere verlassen die Umgebung. Bauernsohn Oskar und seine Freunde „Die Rüben“ machen sich deshalb große Sorgen. Irgendwie müssen sie Bauer Knolle wieder zur Vernunft bringen. Da passiert das Wunder und die Vogelscheuche am Hof erwacht zum Leben! Herr Kraut (so sein Name) ist äußert vornehm und kann noch dazu mit den Tieren sprechen. Er befreundet sich mit Oskar und den Rüben und bietet schließlich seine Hilfe bei dem Problem an. Gemeinsam mit einer weisen (aber auch frechen) Eule heckt er einen genialen Plan aus, der Bauer Knolles Hof und die Natur retten soll. Eine lustige und lehrreiche Geschichte über die Wichtigkeit von Biodiversität.

Personen

Herr Kraut, die Vogelscheuche ..... 78 Einsätze

Bauer Knolle ..... 32 Einsätze

Sohn Oskar ..... 23 Einsätze

Anton Rübe ..... 21 Einsätze

Birgit Rübe ..... 23 Einsätze

Tarek Rübe..... 18 Einsätze

Aliya Rübe ..... 21 Einsätze

Ramona Rübe ..... 21 Einsätze

Fritzi Rübe ..... 17 Einsätze

Frau Nasenfein..... 7 Einsätze

Herr Nasenfein..... 6 Einsätze

Eule Ulli..... 16 Einsätze

Vogel Fluk..... 11 Einsätze

Vogel Flik..... 10 Einsätze

Vogel Flak..... 10 Einsätze

Maulwurf Momo..... 5 Einsätze

Regenwurm Rico..... 6 Einsätze

Vertreter..... 10 Einsätze

Bühnenbild

Das Bühnenbild bleibt über alle Szenen gleich. Es zeigt eine Landschaft mit Feldern und einem Baum. Am Rand kann man die Wand eines Bauernhofes oder einer Scheune sehen. Davor steht eine Bank. Geräte wie Schaufel, Rechen, Eimer oder ein Strohballen können die ländliche Kulisse vervollständigen.

1. Szene

Personen:
Die Rüben (Anton, Birgit, Tarek, Aliya, Ramona, Fritzi), Oskar

Bühnenbild:
Am Bauernhof Knolle

Aus dem Abseits hört man zuerst nur die verärgerte Stimme von Bauer Knolle ertönen. Nach und nach erscheinen die „Rüben" auf der Bühne. Jede/r von ihnen hat ein Utensil für eine Vogelscheuche (Besen, Kleidung, Hut, Krautkopf, Werkzeug, Stroh etc.) dabei.

Bauer Knolle: (gereizt, nur aus dem Abseits zu hören)
Ach, lasst mich doch in Ruhe mit eurer Fragerei. Nehmt euch einfach, was ihr braucht und legt los!

Tarek:
Und wenn's Ihnen dann nicht gefällt?

Bauer Bauer Knolle: (unfreundlich)
Ach, es wird schon passen. Ich habe echt weitaus größere Sorgen. Und jetzt verschwindet!

Ramona, Tarek, Birgit, Aliya, Anton und Fritzi kommen auf die Bühne. Sie haben unterschiedliche Dinge für den Bau einer Vogelscheuche dabei.

Anton: (seufzend)
Na, der ist aber blendend gelaunt heute...

Birgit:
Wieder einmal. In letzter Zeit ist er immer so stinkig.

Aliya:
Stimmt, früher war er viel netter. Hat uns in der Scheune spielen lassen…

Ramona: (ergänzt)
Ja und „Rüben“ hat er uns immer genannt! Und zum Gießen von uns Rüben hatte er immer leckeren Saft dabei!

Fritzi:
Jetzt brüllt er nur mehr, hat uns verboten in der Scheune zu spielen, und das Lachen scheint er auch verlernt zu haben.

Tarek: (überlegend)
Ob Oskar vielleicht weiß, warum das so ist?

Fritzi: (zeigt in eine Richtung)
Wir könnten ihn ja fragen, da kommt er schon.

Oskar kommt auf die Bühne und schaut sich verstohlen um.

Aliya:
Hallo Oskar! Du sag mal, warum ist denn dein Papa so böse in letzter Zeit?

Oskar:
Psst, seid bitte leise! Er darf nicht hören, dass ich hier bei euch bin. Ich sollte eigentlich den Hühnerstall ausmisten.

Birgit: (witzelt)
Und da bist du natürlich gleich ausgeflogen!

Oskar:
Ja, kann man so sagen. Gehen wir einfach ein Stück. Dort drüben kann ich mich leichter verstecken, falls er kommt.

Anton:

Jagt er dir hinterher?

Oskar:

Nein, das nicht. Aber es ist euch sicher schon aufgefallen, dass er oft auf die Felder geht, um nachzusehen was wächst. Und leider wächst nicht viel. Er zerbricht sich darüber den Kopf. Die Tiere scheinen auch weniger zu werden. Nur ein paar Vögel kommen gelegentlich noch.

Birgit:

Ja, das wissen wir. Und für die sollen wir jetzt auch noch eine Vogelscheuche bauen.

Fritzi:

Und damit sollten wir auch endlich anfangen! Hilfst du uns, Oskar?

Oskar:

Nein, ich glaube, ich gehe doch lieber zu meinen Hühnern, bevor ich noch Ärger bekomme. Bis später!

Tarek:

Okay, bis dann. Und grüß mir deine gefiederten Freunde! Kikeriki!

Oskar geht ab und die anderen beginnen mit dem Bau der Vogelscheuche.

Aliya: (überlegend)

Also, irgendwas stimmt da nicht.

Fritzi: (ungeduldig)

Das kann schon sein, aber fangen wir endlich an, sonst wird die Vogelscheuche heute nicht mehr fertig.

Ramona:
Ist ja nicht schwierig, das haben wir gleich. Der Besen und ein Kleiderbügel sind der Körper, noch ein bisschen Stroh zum Ausstopfen und das Kraut als Kopf.

Anton: (hält Kleidung in die Höhe)
Jetzt müssen wir ihn nur mehr anziehen.

Birgit: (skeptisch)
Na, der Anzug hat auch schon mal bessere Tage gesehen!

Anton:
Das stimmt. Das ist der Hochzeitsanzug meines Onkels. Mittlerweile nicht mehr ganz modern – und der Onkel auch nicht mehr verheiratet.
Aber naja, für den Herrn Kraut da reicht er sicher.

Fritzi: (begeistert)
Hahaha, Herr Kraut! Das ist ein super Name für unsere Vogelscheuche!

Ramona: (zeigt präsentierend zur fertigen Vogelscheuche)
Dass sich kein Vogel aufs Feld mehr traut, steht hier zur Wache der Herr Kraut!

Alle lachen. Die Vogelscheuche ist inzwischen fertig und die Gruppe verlässt plaudernd die Bühne.

2. Szene

Personen:
Kraut, Eule

Bühnenbild:
Am Bauernhof Knolle

Es ist dämmrig geworden. Langsam beginnt die Vogelscheuche sich zu bewegen, reckt sich und streckt sich und macht schließlich ein paar Schritte.

Kraut: (vornehm, unzufrieden)
Also die Bequemlichkeit dieses Platzes lässt sehr zu wünschen übrig! Die Gegend ist auch nicht das, was man sich als vornehmer Vogelwächter wünschen würde, aber man kann sich eben den Ort seiner Entstehung nicht immer aussuchen. Wenn ich etwas mitzureden hätte, dann...

Die Eule ist inzwischen unhörbar herangekommen und setzt sich neben Kraut nieder.

Eule: (unterbricht Kraut)
Was hättest du dann getan?

Kraut: (sieht sich hektisch um)
Wer wagt es, meine Gedanken zu stören?

Eule: (gelassen)
Ich störe deine Gedanken nicht, ich habe dich nur etwas gefragt.

Kraut: (verärgert)
Und das hat mich aus meinen Überlegungen gerissen. Jetzt habe ich den Faden verloren.

Eule:

Ich helfe dir suchen! Und wenn du den Faden nicht findest, dann zupfe ich dir gerne einen aus deinem tollen Anzug.

Kraut:

Wage es nicht! Der Anzug ist schon schlimm genug! Man muss ihn nicht noch mehr zerfransen. Sag mir einmal, wer bist du eigentlich?

Eule: (verwundert)

Hahaha! Du willst eine Vogelscheuche sein und erkennst nicht einmal einen Vogel?

Kraut:

Ich gehe doch recht in der Annahme, dass du nicht zu den Körneressern zählst. Diese eben soll ich jagen, nicht die Nützlinge, die den Bauern bei der Bekämpfung der Schädlinge helfen.

Eule:

Redest du immer so geschwollen?

Kraut: (aufgeregt)

Also, ich darf wohl bitten. Wenn man hier eine etwas gehobenere Sprache spricht, scheint das wohl unerwünscht. Dort, wo ich herkomme...

Eule:

Ja, woher kommst du denn? Deinem Anzug nach aus den 1970ern...

Kraut: (winkt ab)

Ach, lassen wir das. Ich bin eben ein vornehmer Vogelwächter.

Eule: (amüsiert)
Haha, Vogelwächter! Und vornehm noch dazu! Dass ich nicht lache!

Kraut: (beleidigt)
Mit dir rede ich nicht mehr. Das ist mir zu dumm.

Eule: (freundlich)
Es wäre dumm, würdest du nicht mit mir reden. Ich kann dir nämlich helfen.

Kraut: (immer noch beleidigt)
Also, auf so eine Hilfe wie vorhin kann ich verzichten. Lass mich jetzt allein.

Eule:
Ist schon gut. Ich gehe. Aber solltest du mich brauchen, rufe ruhig. Ich habe ein ausgezeichnetes Gehör.

Kraut:
Ja, ja okay. Danke. Und jetzt geh, bitte!

Die Eule verschwindet. Kraut schüttelt den Kopf.

Kraut: (zu sich selbst)
Na, so etwas. Wie wichtig sich manche Leute nehmen, man würde es kaum für möglich halten. Wo bin ich denn hier nur gelandet? Naja, es wird schon dunkel, ich werde es morgen wohl früh genug herausfinden.

Licht aus. Kraut bleibt auf seinem Platz.

3. Szene

Personen:
Herr und Frau Nasenfein, Bauer Knolle, Vertreter, Kraut, alle Rüben, Oskar

Bühnenbild:
Am Bauernhof Knolle

Herr und Frau Nasenfein kommen mit gepackten Koffern auf die Bühne. Ihnen folgt der besorgte Bauer Knolle. Kraut steht still an seinem Platz.

Bauer Knolle: (zerknirscht)
Aber Herr und Frau Nasenfein, ich bitte Sie. Wollen Sie wirklich frühzeitig abreisen?

Frau Nasenfein: (genervt)
Ja wollen wir! Nie wieder Urlaub am Bauernhof.

Herr Nasenfein: (rümpft die Nase)
Es ist ja schön hier, aber dieser Gestank ist einfach nicht auszuhalten!

Bauer Knolle: (leicht verzweifelt)
Was wollen Sie? Anders geht es heutzutage nicht. Ich muss düngen, sonst mache ich keinen Gewinn. Wenn Sie nichts essen, wird nichts aus Ihnen. Und mit den Kartoffeln ist es dasselbe.

Frau Nasenfein: (empört)
Erlauben Sie! Mich mit einer Kartoffel zu vergleichen!

Herr Nasenfein: (empört)
Erlauben Sie! Meine Frau mit einer Kartoffel zu vergleichen!

Bauer Knolle: (beschwichtigend)
Nein, das haben Sie falsch verstanden. Ich meine nur, wenn ich nichts in den Boden gebe, kommt auch nichts heraus.

Frau Nasenfein:
Aber mit dem Gestank vertreiben Sie ja die Gäste!

Herr Nasenfein:
Könnte man den Dünger vielleicht parfümieren?

Bauer Knolle: (verdutzt)
Was? Wie?
(wieder gefasster nach einer kurzen Pause) Also ich kann Ihnen nur nochmal sagen: Der Geruch verfliegt bald wieder und Dünger muss einfach sein.

Von hinten hat sich ein Vertreter unbemerkt an die Gruppe herangeschlichen.

Vertreter: (anbiedernd)
Da haben Sie völlig recht. Dünger muss sein. Aus nichts wird nichts.

Bauer Knolle: (verwundert)
Wer sind Sie denn jetzt, wenn ich fragen darf?

Vertreter: (verkäuferisch)
Sie dürfen, guter Mann, Sie dürfen. Gestatten: Firma Gut & Tot, Dünge- und Spritzmittel. Kein Problem ist uns zu groß, kein Feld ist uns zu klein.

Bauer Knolle: (genervt)
Jaja, ist ja schon gut, verschonen Sie mich mit Ihren Werbesprüchen. Was wollen Sie hier?

Vertreter:

Ich habe unfreiwillig Ihr Gespräch angehört. Und ich muss Herrn und Frau Nasenfein völlig recht geben. Es stinkt wirklich furchtbar hier.

Bauer Knolle: (verwirrt)

Aber gerade eben haben Sie gesagt: Dünger muss sein.

Vertreter:

Ja, aber Dünger muss nicht stinken! Ich könnte Ihnen da unsere passenden Produkte zeigen. Sie als moderner Landwirt wollen sicher auf dem letzten Stand der Entwicklung sein. *(zeigt demonstrativ auf Herrn und Frau Nasenfein)* Schon im Interesse Ihrer reizenden Gäste.

Bauer Knolle: (zaghaft)

Na gut, kommen Sie mit ins Haus. Ich schau mir das einmal an.

Der Vertreter reibt sich zufrieden die Hände und geht mit Bauer Knolle ab.

Frau Nasenfein:

Ich schöpfe Hoffnung! Vielleicht hat dann dieser Gestank bald ein Ende.

Herr Nasenfein:

Hoffen wir‘s.

Herr und Frau Nasenfein gehen ab. Die Rüben, die alles gehört haben, versammeln sich zu Füßen der Vogelscheuche Kraut.

Anton: (besorgt)

Habt ihr das gehört? Jetzt will der auch noch mit Kunstdünger anfangen.

Fritzi:
Ob das gut ist? Man hört so viel vom verschmutzten Trinkwasser und so.

Ramona: (kleinlaut)
Naja, aber dann würde es wahrscheinlich wirklich nicht mehr so stinken hier.

Aliya: (direkt)
Das bisschen Natur wird dein Geruchssinn schon aushalten, oder bist du etwa auch so ein Nasenfein, wie die Zwei? Die gehen keinen Schritt mehr vors Haus, ohne sich ein parfümiertes Taschentuch vor die Nase zu halten.

Ramona:
Ich verwende doch kein Parfüm!

Fritzi:
Ja, das stimmt. Und außerdem verwendest du auch kein Taschentuch.

Alle lachen, Ramona verdreht genervt die Augen. Oskar kommt des Weges.

Tarek:
Schaut, da ist Oskar. Der weiß vielleicht schon was.

Birgit: (läuft auf Oskar zu)
Hallo, Oskar! Weißt du was Neues?

Oskar:
Nein, da ist nur ein merkwürdiger Mann bei meinem Vater und ich durfte nicht in die Stube.

Anton:
Jetzt sind wir so schlau wie vorher.

Aliya: (schulterzuckend)

Nein, wir wissen mehr: Bauer Knolle möchte mehr Ertrag auf den Feldern. Gleichzeitig hat er was gegen Vögel.

Ramona:

Hört, ich habe eine Idee. Sicher sind die Stubenfenster offen, wir schleichen uns hin und lauschen heimlich. Da erfahren wir bestimmt etwas.

Oskar:

Und ich gehe in die Küche. Vielleicht kann ich die Türe ein wenig aufmachen.

Birgit:

Klingt nach einem Plan. Dann los, kommt!

Oskar und alle Rüben laufen los und von der Bühne ab.

4. Szene

Personen:
Bauer Knolle, Vertreter, Kraut, Maulwurf, Regenwurm

Bühnenbild:
Am Bauernhof Knolle

Bauer Knolle geht mit dem Vertreter übers Anwesen. Kraut steht still an seinem Platz.

Bauer Knolle:
Das möchte ich jetzt aber genauer sehen, was Sie mir in der Stube gezeigt haben.

Vertreter:
Sie werden begeistert sein! Das Spritzmittel ist garantiert ungiftig für Menschen und Säugetiere, aber die Schädlinge werden auf Nimmerwiedersehen verschwinden. Und der Dünger bringt Ihnen den dreifachen Ertrag. Dabei ist er extrem sparsam in der Anwendung.

Bauer Knolle:
Ja, wenn das so ist! Ich glaube, Sie haben mich überzeugt. Helfen Sie mir noch beim Mischen?

Vertreter: (etwas zaghaft)
Ähm, ja... natürlich. Haben Sie einen Eimer?

Bauer Knolle reicht dem Vertreter einen Eimer.

Vertreter:
Ja, so ist es gut. Sehen Sie, es ist ganz einfach...

Der Vertreter mischt ein Pulver (z.B. Mehl) in einen Eimer mit Wasser. Beim Herausleeren staubt es fürchterlich, im Hintergrund hört man Kraut laut niesen.

Kraut:
Hatschiii!

Bauer Knolle und Vertreter: *(gleichzeitig zum jeweils anderen)*
Gesundheit!

Vertreter:
Aber Sie sollten besser aufpassen, dass Sie nicht zu viel von dem Pulver einatmen.

Bauer Knolle: (verwundert)
Wieso? Ist es doch giftig?

Vertreter: (verlegen)
Ja, also äh nein... natürlich nicht! Wenn Sie vernünftig damit umgehen, sicher nicht.
(drückt Bauer Knolle den Eimer in die Hand)
So, das wär's. Dieser Teil des Feldes wird bald frei von allem Ungeziefer sein. Sie werden staunen, wie schnell das geht. Ich muss jetzt weiter. Auf Wiedersehen und vielen Dank, Herr Knolle.

Bauer Knolle:
Ich danke Ihnen. Die Rechnung schicken Sie mir dann bitte einfach.

Der Vertreter nickt und geht winkend ab. Bauer Knolle sieht sich noch einmal um und geht dann auch ab.

Bauer Knolle: *(zu sich selbst im Abgehen)*
Na, hoffen wir mal, dass das Mittel wirklich so toll wirkt.

Als Kraut alleine ist, erwacht er wieder zum Leben. Es niest noch einmal kräftig und schüttelt dann verständnislos den Kopf.

Kraut:

Ob dieses chemische Zeug Bauer Knolles Probleme wirklich lösen wird? Mir schwant da Unheilvolles.

Maulwurf Momo und Regenwurm Rico kommen des Weges und gehen auf Kraut zu.

Maulwurf:

Hallo, Herr Kraut! Wir sind gekommen, um uns zu verabschieden.

Regenwurm:

Genau, das wollen wir.

Kraut:

Ja, warum denn das? Gefällt es euch hier nicht mehr? Ich dachte, ihr seid hierhergezogen, weil es so schön ist auf diesen Gefilden.

Maulwurf:

Anfangs gefiel es uns ja, aber jetzt, wo der Bauer mit dem Giftzeug anfängt, halten wir es nicht mehr aus.

Regenwurm:

Ja, das stimmt. Wir halten es nicht mehr aus.

Kraut:

Der Vertreter sagte doch, das sei nicht giftig.

Maulwurf :

Diese Leute würden alles behaupten, nur um ihre Mittel zu verkaufen. Sie sehen doch, wie rot meine Augen sind! Und Ihr Niesen war bis in meinen Maulwurfgang zu hören.

Regenwurm:
Ja, das stimmt. Es war zu hören.

Kraut: (bestürzt)
Das ist ja ganz entsetzlich! Dagegen muss auf der Stelle sehr energisch eingeschritten werden!

Maulwurf:
Was wollen Sie schon dagegen tun - als Vogelscheuche! Verzeihen Sie, ich wollte Sie nicht kränken...

Regenwurm:
Nein, das wollten wir nicht.

Kraut:
Hierbei muss ich euch recht geben. Ich allein kann in diesem Fall wirklich nichts unternehmen. Aber ich werde mir tatkräftige Unterstützung holen.

Maulwurf: (neugierig)
Wen?

Regenwurm:
Wen?

Kraut:
Lasst euch überraschen! Ihr werdet es schon sehen. Ich sage euch Bescheid, wenn hier wieder alles seine Ordnung hat.

Maulwurf:
Na gut, wir sind gespannt.

Regenwurm:
Ja, das sind wir.

Maulwurf und Regenwurm gehen ab.

Kraut: (sieht den beiden nach, zu sich selbst)

Also mit dem Maulwurf ist ja ganz gut reden, aber der Wurm scheint irgendwie keine eigene Meinung zu haben. Nun gut. Jetzt warte ich. Meine Verbündeten werden sicher bald erscheinen.

5. Szene

Personen:
Kraut, Vogel Fluk, Vogel Flik, Vogel Flak, alle Rüben, Oskar

Bühnenbild:
Am Bauernhof Knolle

Kraut steht an seinem Platz und wartet auf die Ankunft der Rüben.

Kraut: (ungeduldig)
Ich bin gespannt, ob sie heute noch kommen.

Da „landen“ die drei Vögel Fluk, Flik und Flak neben Kraut.

Fluk:
Da bin ich schon.

Flik:
Ich bin auch schon da.

Flak:
So, und jetzt sind wir komplett! Du hast uns erwartet?

Kraut:
Also, eigentlich warte ich auf jemand anderen.

Fluk:
Ach so!

Flik:
Aha!

Flak:
Na sowas!

Kraut: (freundlich)
Aber ich plaudere natürlich auch gerne mit euch.

Fluk:
Na gut. Weißt du schon das Neueste?

Flik:
Das errätst du nie!

Flak:
Wir wandern aus!

Kraut:
Das ist für euch doch üblich. Das macht ihr jeden Herbst, das ist nichts Neues.

Fluk:
Diesmal schon.

Flik:
Weil wir nämlich nicht wiederkommen.

Flak: (entschlossen)
Nie wieder.

Kraut:
Ja, warum denn? Hat euch jemand etwas getan?

Fluk:
So könnte man es auch sagen.

Flik:
Dieser Bauer Knolle ist schuld.

Flak:

Er hat so viel Gift gestreut, dass wir hier kein Futter mehr finden.

Fluk:

Immer haben wir seine Felder von Kartoffelkäfern und anderem Ungeziefer befreit!

Flik:

Damit ist jetzt Schluss.

Flak:

Die Käfer sind tot. Und wir bald auch, wenn wir nicht schleunigst wegfliegen.

Fluk:

Die Gegend wäre ja schön, aber der Hunger tut weh.

Flik:

Deshalb sagen wir jetzt Adieu, verehrter Herr Kraut!

Flak:

Wir werden dich vermissen!

Kraut:

Gehabt euch wohl! Und meldet euch doch wieder einmal. Vielleicht hat sich ja bis zum nächsten Frühling etwas geändert!

Fluk:

Wir werden sehen.
(zu den beiden anderen Vögeln)
Aber jetzt Abflug!

Die Vögel „fliegen" von der Bühne. Kraut winkt ihnen nach.

Kraut: (zu sich selbst)
Das ist ja ernster, als erwartet.

Die Rüben betreten betrübt die Bühne.

Anton: (besorgt)
Das ist ja noch schlimmer, als ich dachte!

Birgit: (ernst)
Viel schlimmer.

Oskar:
Ich habe meinen Vater gewarnt, aber er hört ja nicht auf mich. Er glaubt diesem Chemiefritzen mehr als mir.

Fritzi:
Chemiefritze? Ich hoffe, das hat nichts mit mir zu tun!

Oskar:
Nein, Fritzi – natürlich nicht. Entschuldige! Es ist nur… ich bin ganz durcheinander! Da lernen wir in der Schule vom biologischen Gleichgewicht und der eigene Vater schert sich nicht darum.

Tarek: (verzweifelt)
Wenn wir nur was machen könnten!

Kraut:
Ich wüsste da schon etwas.

Oskar und alle Rüben schauen sich erschrocken um.

Aliya:
Wer war das?

Ramona:

Ich habe eine Stimme gehört!

Kraut:

Das war ich.

Fritzi:

Ich glaube, ich spinn'! Ich habe mir doch glatt eingebildet, die Vogelscheuche redet.

Birgit:

Da muss ich dir recht geben, du spinnst wirklich.

Kraut:

Ihr hört recht, das ist keine Einbildung.

Oskar und alle Rüben gehen einen Schritt von Kraut weg. Sie können nicht glauben, was sie da sehen und hören.

Anton:

Das gibt es nicht! Vogelscheuchen können nie und nimmer sprechen.

Kraut:

Nun, das gilt vielleicht für gewöhnliche Vogelscheuchen, doch zähle ich mich nicht zu jenen. Ich bin vielmehr ein Vogelwächter. Und überdies habt ihr mir einen Namen gegeben, deshalb bin ich mehr als eine gewöhnliche Vogelscheuche - ich bin lebendig. Gestatten, Herr Kraut.

Kraut zieht würdevoll seinen Hut. Die Rüben umringen ihn und staunen. Kraut marschiert mit ihnen nach vor und sie setzen sich auf die Bank vor der Scheune. Ein Teil der Gruppe sitzt auf dem Boden vor der Bank.

ENDE DER LESEPROBE

Voller Wunder

Mehr Wunder
findest du auf
unda.at